Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Empirische Kulturwissenschaft Schweiz

Band: 44 (1947)

Artikel: Die Volkskunde in Lettland

Autor: Ligers, Z.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-114338

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

junge Forscher sind aus dem Kriege nicht mehr zurückgekehrt, und die Arbeitskapazität der Invaliden ist vermindert. Die Beziehungen zum Ausland waren fast vollständig abgebrochen. Es dürfte noch lange dauern, bis die friedlichen Verhältnisse von einst zurückkehren, aber Finnland wird unermüdlich und ernsten Sinnes den Weg der volkstümlichen Wissenschaften weiterverfolgen.

Nachtrag: Prof. Dr. V. J. Mansikka starb am 20. März 1947 und Prof. Dr. Väinö Salminen am 20. Juli 1947.

Die Volkskunde in Lettland.

Von Z. Ligers, Bayeux (Frankreich).

Obwohl eine junge Wissenschaft, hat die volkskundliche Forschung in Lettland eine alte Tradition. Wenn wir die wichtigsten Punkte festhalten wollen, müssen wir zuerst den Namen von J. Chr. Brotze nennen, der in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts seine zehnbändige „Sammlung verschiedener Liefländischer Monumente, Prospecte, Münzen, Wapen“ [1]) schuf. Er bereiste viele lettische Gegenden, und zahlreiche genaue Zeichnungen von Ackerbau, Bauernhäusern, Volkstrachten, Arbeitsgeräten, -vorgängen und -bräuchen nebst sachlichem Text danken wir seiner Hand. Auch mancher Reisende beschrieb das lettische Volksleben; es sei hier nur J. G. Kohl [2]) erwähnt. Seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts finden wir in immer wachsender Zahl sachliche volkskundliche Darstellungen und Aufzeichnungen in den Zeitschriften [3]). Besonders das Zeitalter des völkischen Bewusstseins der Letten hat seinen Beitrag dazu geliefert. Zu erwähnen wäre auch die „Ethnographische Beilage“ der Zeitung *Dienas Lapa* [4]). Ein Ereignis war auch die volkskundliche Ausstellung

---

[1]) Handschrift in der Stadtbibliothek Riga. — [2]) Die deutsch-russischen Ostseeprovinzen, oder Natur- und Völkerleben in Kur-, Liv- und Esthland, I/II, Dresden-Leipzig, 1841. — [3]) Das in den Zeitschriften veröffentlichte Material ist mittels des bibliographischen Verzeichnisses von August Ginters (Latviešu zinātne un literātūra — für die Zeit bis 1918, und Latvijas zinātne un literātūra — für die folgende Zeit) zu finden. — [4]) Etnografiskas ziņas par latviešiem, Dienas Lapas pielikums, Riga 1891—1894.

von 1896 in Riga[1]). Zur selben Zeit (1894—1915) erschien auch die bedeutendste Sammlung der lettischen Volkslieder[2]) und der Märchen und Sagen[3]). Es ist nicht gut möglich, hier alle Arbeiten und Veröffentlichungen aufzuzählen; erwähnen wir aus der folgenden Zeit nur noch das monumentale Werk von Dr. August Bielenstein: „Die Holzbauten und Holzgeräte der Letten" (St. Petersburg, 1907—1918).

Einen Aufschwung erlebte die wissenschaftliche Forschungsarbeit nach der Gründung des lettischen Staates (18. November 1918). Viele volkskundliche Darstellungen wurden in den Zeitschriften, einige Spezialforschungen auch in Form einzelner Bücher veröffentlicht. Als ein Hauptwerk zur Ornamentik erwähnen wir das von Richards Zarriņš herausgegebene „Latvju Raksti" (Ornement Letton—in drei Bänden). Besonders hervorzuheben ist, dass in den Zwanziger Jahren zahlreiche volkskundliche Expeditionen, vor allem vom Denkmalamt aus, organisiert wurden. Zur selben Zeit wurden von dem energischen Volkskundler Matīss Siliņš die Sammlungen des historischen Museums in Riga sehr bereichert. Schon früher hatte M. Siliņš die Sammlungen der Rigaischen Lettischen Gesellschaft ausgestaltet. Die volkskundlichen Expeditionen hörten aber seit 1930 leider auf. Vielleicht war der Grund dazu rein persönlichen Charakters, weil alle führenden Ämter allmählich von Archäologen übernommen wurden, die dann natürlich nur archäologische Ausgrabungen organisierten. Auch die autoritäre Staatsform (seit 1934) konnte hier nichts ändern. Museumsdirektor Matīss Siliņš wurde durch einen Archäologen ersetzt. Ein anderer Grund war politischen Charakters: eine Strohdachhütte oder Rauchstube beispielsweise konnte die vergangenen Zeiten der Leibeigenschaft und den damit verbundenen Terror der adeligen Grossgrundbesitzer nur zu unangenehm in Erinnerung rufen, besonders wenn man eine prachtvolle Zukunft bauen will. Für die meisten Leute, die keine Ahnung von Volkskunde haben, scheint das Material viel zu primitiv, ja für das moderne Zeitalter sogar kompromittierend. Den Hauptgrund aber wollen wir anderswo suchen: Die Volkskunde existierte nicht als eine Disziplin in Lettland; es gab dafür keinen Lehrstuhl an der Universität. Ein gänzlich

---

[1]) Siehe dazu den Katalog von Plutte. — [2]) Latvju Dainas, gesammelt von Krišjānis Barons. — [3]) Von Fr. Brīvzemnieks und A. Lerchis-Puškaitis.

anderes Bild bot die Archäologie: die ersten Dozenten, gleich nach der Gründung der Staaten Lettland und Estland, wurden aus dem Ausland berufen: Dr. A. M. Tallgren kam 1920 nach Dorpat *(Tartu)*, Dr. M. Ebert 1922 nach Riga; nach einigen Jahren wurde dann das Amt von dem bedeutendsten lettischen Archäologen, Professor Dr. Francis Balodis, weitergeführt. Ebenfalls gleichzeitig kam nach Estland der finnische Volkskundler Ilmarin Manninen, der in seiner Eigenschaft als Dozent der Volkskunde an der Universität Dorpat und Direktor des estnischen Nationalmuseums (*Eesti Rahva Muuseum*) wohl am meisten zur Gründung einer estnischen Wissenschaft der Volkskunde beigetragen hat.

Dagegen musste die Volkskunde in Lettland noch volle 20 Jahre auf einen Dozenten warten. Erst im November 1938 wurde der schwedische Volkskundler Daag Trotzig als Dozent der Volkskunde nach Riga an die Universität Lettlands berufen. Aber wie im Lehrjahr 1938/39, so war 1939/40 die Volkskunde leider nur ein fakultatives Fach. Seit 1938 organisierte Dozent Trotzig viele volkskundliche Expeditionen und Forschungsfahrten; die grösste ging im Sommer 1939 nach Vilaka (Marienhausen). Wie an den Vorlesungen und Seminarien, so beteiligten sich an den Forschungsfahrten ausser den eigentlichen Studenten der Geschichte und Philologie auch andere Studenten — Juristen, Nationalökonomen, Mediziner, ja Theologen —, in denen allen die neue Wissenschaft der Volkskunde, die Erforschung des eigenen Volkslebens, das grösste Interesse geweckt hatte.

Infolge der politischen Änderungen fuhr Dozent Trotzig 1940 nach Schweden zurück. Die volkskundliche Lehr- und Forschungsarbeit wurde von seinem bisherigen Assistenten Z. Ligers fortgesetzt. Im folgenden Lehrjahr (1940/41) las Universitätslektor Ligers (zum ersten Mal in lettischer Sprache) über lettische Volkskunde, wie auch über lettische Ethnologie und leitete das Seminar für Volkskunde. Zum ersten Mal war Volkskunde eine obligatorische Disziplin geworden, womit sich die Anzahl der Zuhörer stark vermehrte. Ausserdem gründeten die Studenten in diesem Lehrjahr einen wissenschaftlichen Bund zur Erforschung der Volkskunde. Es wurden ebenfalls mehrere Forschungsfahrten nach verschiedenen Gegenden Lettlands vorgenommen, um volkskundliche Studien

und Aufzeichnungen an Ort und Stelle vorzunehmen[1]). — Aber nach einem Jahr traten schon wieder politische Änderungen ein. Am 1. Juli 1941 wurde der Lektor der Volkskunde, Z. Ligers, von seinen Ämtern entlassen. Es wäre überflüssig zu bemerken, dass er von einem Archäologen verleumdet und denunziert wurde, der davon profitieren wollte. Es hatte aber die Folge, dass für viele Jahre Volkskunde als Universitätsfach wieder verschwand.

Wenn wir nun einen Blick auf die Zukunftspläne werfen wollen, so wäre zuerst eine peinliche Lücke zu füllen: es fehlt noch immer an einer Übersicht über die lettische Volkskunde, etwa nach dem Beispiel, das der frühzeitig verstorbene Gelehrte I. Manninen mit seiner „Sachkultur Estlands" geben wollte. Nicht ein Sammelwerk von zahlreichen Spezialforschern (mit vielen Widersprüchen würde es uns oft in entgegengesetzter Richtung führen), sondern eine klare Zusammenfassung von einem einzigen Gelehrten, der in allen Zweigen des lettischen Volkslebens durchwegs sachkundig ist. Es sollte ja kein *Thesaurus ethnographiae Letticae* sein, sonden nur ein Résumé, das die schon auskristallisierten Erkenntnisse der bisherigen Forschung, zum grössten Teil aber noch nicht veröffentlichtes Material umfassen müsste. Für die künftigen Generationen der lettischen Volkskundler würde es ein einführendes Handbuch sein, für die ausländischen Volkskundler ein unentbehrliches Nachschlagwerk für vergleichende Studien. — Ob und wann sich dieser Plan verwirklichen wird, steht in den Händen des Schicksals; für den Moment aber scheint es leider von dem Ziel weiter als je entfernt zu sein.

---

[1]) Das Ergebnis dieser Forschungsfahrten wurde zum Teil in Zeitschriften veröffentlicht (im Lehrjahr 1940/41), später (auf eigene Kosten des Verfassers) auch in folgenden Büchern gedruckt: Latviešu tautas kultūra, Etnografiski pētījumi, I, Riga 1942; II, Riga 1944; Die Volkskultur der Letten, Ethnographische Forschungen, I, Riga 1942.